



**Karl Foerster und die
Bornimer Gärtnerei**

Geschichte der Gärtnerei

„Zuversicht ist die Göttin des Lebens“ Karl Foerster

1910 bis 1911 Verlegung der ersten Gärtnerei Karl Foersters von Berlin-Westend nach Potsdam-Bornim, Am Raubfang, wo sich auch heute noch der Firmensitz befindet. Neubeginn Gärtnerei auf einem Kartoffelacker, wo nach eigenen Worten „Lauben und malerisches Gerümpel“ das Bild bestimmen.

1911 Erster Bornimer Pflanzenkatalog mit 290 verschiedenen Stauden, erstes Eselsfuhrwerk Tristan und Isolde für Paketversand.



1912 - Der zweite Bornimer Staudenkatalog,
Foto Blick vom Babelsberger Park

1912 Emil Pusch wird erster Obergärtner

1912 Erste Züchtung bei Rittersporn mit Delphinium elatum ‚Arnold Böcklin‘

1913 Rasante Entwicklung, Aufträge ohne umfangreichen Zukauf nicht zu bewältigen. Gestaltung von Schauanlagen am Wohnhaus Foerster für die immer größer werdende Kundschaft.

1914 Alle männlichen Gärtner werden zum Krieg eingezogen. Keiner wird überleben. Stornierung aller Aufträge, Stillstand.

1915 Emil Pusch, selbst schwer verwundet und dienstuntauglich, leitet die Gärtnerei (bis 1922)

1916 Karl Foerster wird zum Arbeitsdienst als Gärtner in einer Munitionsfabrik eingezogen. Anbau von Treibgemüse und Tomaten.

1917 Februar - Foersters Buch „Vom Blütengarten der Zukunft“ wird in einer Massenaufgabe an Lazarette und Gefangenenlager verschenkt und trägt den Ruf seiner Person und der Gärtnerei in die Welt. Große Resonanz, viele Pflanzenbestellungen.

1919 Inflation, Preiserhöhungen, Gärtnerei überlebt Weltwirtschaftskrise durch schriftstellerische Tätigkeit Foersters

1924 Hermann Göritz beginnt als Gehilfe



Blick vom Wohnhaus in die Gärtnerei, ca. 1913

1927 Hermann Mattern übernimmt die Leitung der Entwurfsabteilung im Büro von Karl Foerster

1928 Heinz Hagemann beginnt als Gehilfe, wird später Leiter der Vermehrungsabteilung

1929 Gründung der gartenplanerischen Arbeitsgemeinschaft Foerster-Mattern-Hammerbacher, Entwicklung der „Bornimer Schule“, später juristische Zuordnung mehrfach geändert

1929 Hermann Mattern wird Geschäftsführer aller Foerster-Betriebe (bis 1934)

1929 Beate Maltusch beginnt als Fotografin (Kataloge, Bücher, die „Gartenschönheit“) für die Foerster-Betriebe. Sie wird später zweite Ehefrau Matterns nach Trennung von Hertha Hammerbacher.

1931 Gottfried Kühn beginnt als Lehrling in der Gärtnerei, er wird später die Niederlassung in Königsberg/Ostproußen leiten.

1932 Erste der umfangreichen Phlox paniculata Züchtungen - „Wenschondennschon“

1934 Richard Hansen beginnt seine Tätigkeit als Gärtnergehilfe

1934 Heinz Hagemann wird Obergärtner und praktischer Leiter aller Foerster-Betriebe (- 1943)

1934 Karl Wachter beginnt als Lehrling, kommt später noch einmal als Gehilfe

1935 Die Foerster Gartenausführung KG gründet Niederlassungen in Königsberg und München

1936 Ernst Pagels beginnt als Gärtnergehilfe

1937 Baubeginn des öffentlichen Stauden- und Schaugartens auf der Potsdamer Freundschaftsinsel

1937 Erweiterung der Bürogebäude - „Glashalle“, „Anbau Bergemann“



„Glashalle“, ehemaliger Empfangsraum für Privatkunden

1939 Die erste Heliopsis-Sorte "Goldgrünherz" kommt auf den Markt.

1940 Die erste Helenium-Sorte 'Kupfersprudel' wird angeboten.

1940 Nikolaus Hoeck wird Geschäftsführer (bis Frühjahr 1945)

1941 Zwang zum Gemüseanbau (Abrechnung in % Anbaufläche). Um die Staudenproduktion zu erhalten, Erwerb weiterer Nachbargrundstücke. Jetzt ca.7 ha Kulturland.

1942 „Zwei Riesenbetriebe und nur eine Hand voll Leute und Italiener. Herzbedrückend das Nichterfüllkönnen von Wünschen der Besteller! Achtmal so groß wie im Frieden ist die Bestellung.“

1943 Züchtung und Staudenversand kommen zum Erliegen

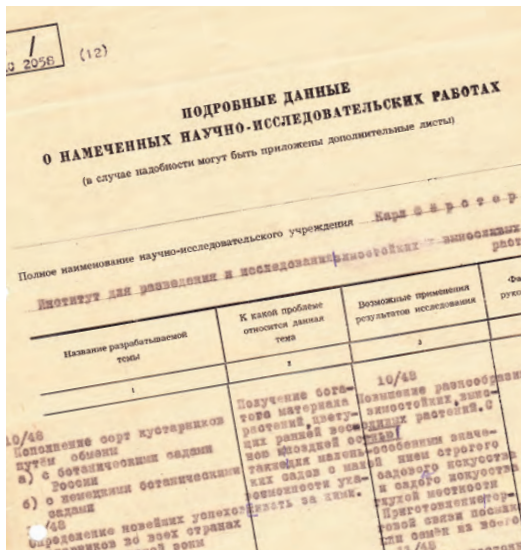
1944 „Ich habe jetzt 90 unterernährte Menschen in meinem Betrieb. Ein tolles Mittel, sie zu Leistungen zu bringen ist das Lob!“

1945 Nach der Flucht von Hoeck wird Herta Hammerbacher Geschäftsführerin der Gärtnerei.

1945 September – Neuplanung der durch Luftangriffe z.T. zerstörten Gärtnerei

1945 Oktober – Beschlagnahmung des Gärtnerei-
vermögens durch Sowjetische Militäradministration

1946 Gärtnermeister Paul Bolz wird Betriebs-
leiter (bis 1950) und rettet die wichtigsten
Züchtungen



Ausschnitt aus dem Antrag zur Fortführung der
Züchtungsarbeiten 1948

1947 Schutzstatus als „Züchtungs- und For-
schungsbetrieb winterharter Blütenstauden“. Jedes Quartal neue Anträge und Abrechnungen der Züchtungsvorhaben bei staatlicher Kontrollstelle.

1948 Peter Altmann beginnt als Gärtner

1949 April – Aufhebung der Beschlagnahme,
Entbindung von Gemüse-Ablieferpflichten, 45
Mitarbeiter

1949 Wiederbeginn des Staudenversandes, der
erste kleine Nachkriegskatalog erscheint

1951 Ernst Hofer wird Geschäftsführer der Gärt-
nerei (bis 1959)



Staudenverkaufsliste Herbst 1951/Frühjahr 1952

1952 Peter Altmann leitet anfangs als Mitarbeiter Karl Foersters, später als Angestellter der Stadt Potsdam den Wiederaufbau der zerbombten Schaugärten auf der Freundschaftsinsel (bis 1980)

1960 Heinz Nitschke wird Geschäftsführer (- 1971)

1960 Karl Foerster ist 86 Jahre alt, die wirtschaftliche Lage des Betriebes schlecht, der technische Zustand völlig veraltet. Durch die Aufnahme staatlicher Beteiligung entsteht die halbstaatliche „Karl Foerster KG“. Überfällige Investitionen mit Hilfe staatlicher Kredite.

1970 27. November - Karl Foerster stirbt in seinem Haus

1971 Kurt Grählert wird Geschäftsführer (- 1972)

1972 25. April - Umwandlung in den Volkseigenen Betrieb (VEB) „Bornimer Staudenkulturen“, später in ein Staatliches Gut (VEG). Unterstellung dem „VVB Saat- und Pflanzgut Quedlinburg“, einer zentralen Leitstelle zur Koordination aller staatlichen und genossenschaftlichen landwirtschaftlichen Betriebe der DDR. Keine eigenständigen Entscheidungen mehr möglich.

1972 Der fertig gedruckte Katalog der Karl Foerster KG wird eingestampft. Stattdessen erscheint die provisorische „Trauerrand-Preisliste“.



Der Katalog, den es nie zu kaufen gab – der Letzte unter Mitwirkung Karl Foersters, 1971

1973 Paul Hahn, ehemaliger Generaldirektor obigen Großkonzerns wird nach Bornim als Direktor „verbannt“ (bis 1987). Verstärkte Investitionen in Züchtung und Vermarktung - massive Exporte in Devisenländer. Vergrößerung der Be-

triebfläche durch Zupachtung auf 17 Hektar, starker Anstieg der Beschäftigtenzahl. Enormes Wachstum, ständige Übererfüllung staatlicher Vorgaben.

1973 Ab sofort sind nicht nur die Preise für Stauden, Gehölze und Blumenzwiebeln gesetzlich festgeschrieben, sondern auch die Staudensorten, die in der DDR gehandelt werden dürfen. Periodisch erscheinen „Sortenlisten für Zierpflanzen“

1973 Der erste Katalog nach der Verstaatlichung erscheint. Das knappe Papierkontingent wird zukünftig eine Neuauflage nur noch alle 4-5 Jahre ermöglichen. Nicht wirklich ärgerlich – da die Rücklaufmengen an Bestellungen in Verbindung mit weiteren Sonderlisten für jeweils ca. 6 Jahre ausreichen.

1977 Export zu subventionierten Dumpingpreisen steigt weiter, erste Lieferschwierigkeiten bei der „Inlandsversorgung“ mit Stauden.

1981 Sommer - Die Betriebsergebnisse verschlechtern sich weiter. Pläne zur Integration in eine andere landwirtschaftliche Firma mit völliger Abschaffung der verbliebenen Eigenständigkeit. Proteste auch von bundesdeutschen Staudengärtnern.

1982 9. März - die Firma erhält den Namenszusatz „Karl Foerster“ wieder zurück, da sich Stauden so international besser vermarkten lassen.

1986 Stauden, Gehölze, Blumenzwiebeln, Wasserpflanzen – alles wird zur Mangelware. Wieder ist ein neuer Versandkatalog in Vorbereitung, wohl wissend dass kaum noch Pflanzen für Privatkunden verfügbar sind. Der Schein muss gewahrt bleiben. Das Echo ist riesig, das Sortiment umfasst nur noch 600 verschiedene Stauden.

1987 Die Deviseneinnahmen entwickeln sich ab jetzt nur noch rückläufig. Rolf Wendt wird zum Direktor berufen (bis Herbst 1988). Wartezeiten beim Paketversand jetzt 1-2 Jahre.

1988 Weitere betrieblicher Niedergang. Bernd Adler wird im Herbst zum Direktor berufen (verstorben im Dezember 1989)

1990 Dr. Konrad Näser übernimmt die Betriebsführung (Frühjahr bis Winter). Walter Röttger, Inhaber einer norddeutschen Staudengärtnerei wird gebeten, die Überlebenschancen der Firma unter marktwirtschaftlichen Bedingungen zu prüfen. Seine ehrliche Einschätzung und seine Handlungsvorschläge werden von der Betriebsleitung falsch interpretiert.

Konzept von Marianne Foerster, der Tochter von Karl und Eva Foerster, sowie Heinz Hagemann zur Reprivatisierung.

1990 1.Juli - formale Umwandlung in die „Karl Foerster Stauden GmbH in Gründung“ (100%iger

Treuhandbetrieb). Zusammenbruch des Staudenabsatzes in ganzer Breite. Kaum noch Privatkunden, keinerlei Aufträge von Kommunen, Wegfall von Export-Großkunden, vor allem der Skandinavier und West-Berliner. Kurzarbeit für viele Mitarbeiter.

1990 Sommer – letztes Aufbäumen. Der erster und einzige Nachwendekatalog der Karl-Foerster-Stauden GmbH erscheint – zuversichtlich ohn i.G. im Firmennamen – in hoher Auflage mit Schwerpunkt Bornimer Züchtungen. Er ist ausschließlich für Privatkunden in den alten Bundesländer konzipiert. Adressentausch mit süd-deutschem Gartenbauverlag. Sehr großes Echo, aber zu spät.

1990 Herbst - Die Treuhand verwirft das Reprivatisierungskonzept als wirtschaftlich nicht tragbar.

1990 5. Dezember - Zahlungsunfähigkeit, gerichtliche Eröffnung der Gesamtvollstreckung. Fehleinschätzungen der betrieblichen Lage, Lohnkosten für 142 Mitarbeiter, aber vor allem die Überschuldung durch sofortige Fälligkeiten langfristiger Kredite für Großinvestitionen aus der staatlichen Zeit, führen zum wirtschaftlichen Ende. Hier insbesondere Neubau und Ausstattung eines Invitro-Labors, Beteiligung am Bau eines Fernwärme-Heizwerkes, Neubau einer großen Paketversandhalle, neue bodenbeheizte Hochglasflächen, ein 3-geschossiges Gebäude

für Arbeits-, Sozial und Lagerräume (unvollendet). Diese finanziellen Altlasten verhindern jeden Neubeginn.

1991 Frühjahr - Der erste „Investor“ kauft die Aktiva vom Konkursverwalter, wickelt die vielen Paket-Bestellungen ab, muss aber insgesamt 110 Mitarbeiter übernehmen. Er hatte bereits im Herbst des Vorjahres eine Niederlassung mit 20 Mitarbeitern in Bornim gegründet.

1991 bis 1993 Mehrere gescheiterte, aber nahtlos aufeinander folgende Versuche verschiedener „Investoren“ zur geschäftlichen Wiederbelebung. 7 Unentwegte, vor allem Ehemalige; halten unter widrigsten Bedingungen aber voller Hoffnung durch. Haupttätigkeiten: Präsent sein, Kaschieren der verzweifelten Firmenlage gegenüber Kunden und Medien, Überleben. Produktion und Verkauf auf das Notwendigste reduziert. Keine gefährdete Züchtung geht verloren.

1993 22. März - Neugründung als „Foerster-Stauden GmbH“ durch Wolfgang Härtel, Gerd Berthe und Marianne Foerster, ermöglicht durch das finanzielle Engagement eines ortsansässigen Unternehmers. Komplette Änderung der Betriebsstruktur, Aufbau eines neuen Kundentammes, konsequente Bedarfsproduktion und Aufschulung des geretteten Sortenpotentials. Sanierungsbeginn inzwischen verödeter Kulturflächen. Hauptabsatzregionen sind immer noch die alten Bundesländer.

Die Gärtnerei ist Pächter von 70.000 m² Land mit mündlichem Nutzungsrecht und permanenter Gefahr des Verkaufes als lukratives Bauland durch den Insolvenzverwalter. Jährlich erscheinen wieder Großhandelspreislisten.

1995 Erstmalige Beteiligung an einer Bundesgartenschau (Cottbus) - 20 Medaillen.

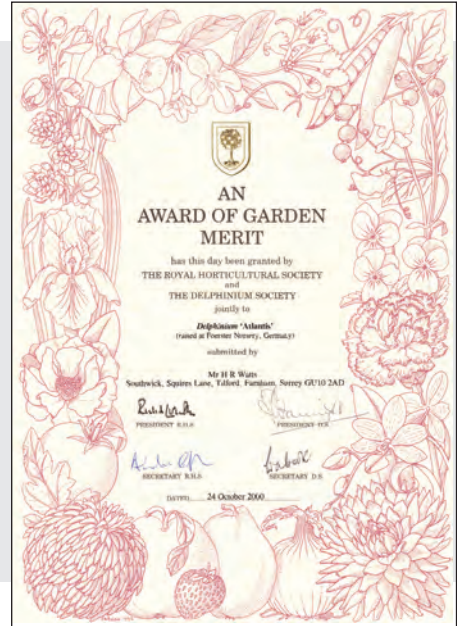
1996 Mitbegründer der Stauden Ring GmbH, einer engen, kooperativer Zusammenarbeit mit anderen führenden Staudengärtnereien - heute 8 Partner in Deutschland, Schweiz und Österreich.

1998 Sortimentserweiterung und Vergrößerung der Mutterpflanzenflächen um weitere 20.000 m².

2000 Delphinium x belladonna ‚Atlantis‘, eine Züchtung von 1987 erhält den „Award of Garden Merit“ der Königlichen Englischen Gartengesellschaft.

2000 Abschluss der Flächensanierung. 44.000 m² sind für Produktion wieder nutzbar. Anlage großer Schaufflächen im Betrieb für die Bundesgartenschau Potsdam. Abriss des alten Privatverkaufes.

2001 22. März - Eröffnung des „Einkaufsgartens“, ein Privatkundenverkauf auf 4.500 m².



Der „Award of Garden Merit“ für unseren Rittersporn „Atlantis“

2001 April - Die denkmalgeschützte Gartenanlage am Wohnhaus Foerster ist nach aufwendiger Rekonstruktion für sieben Monate viel besuchter Teil der BUGA Potsdam.

2001 Unsere, auf der BUGA Potsdam präsentierten Ausstellungsbeiträge erhalten 48 Medaillen und als krönenden Abschluss im Bereich Stauden den Staatsehrenpreis in Gold.



Der Einkaufsgarten für 2.000 verschiedene Stauden

2002 27. September – die Geschäftsführenden Gesellschafter der Foerster-Stauden GmbH Wolfgang Härtel und Gerd Berthe kaufen nach 10-jährigen, sehr schwierigen Verhandlungen das 7 ha umfassende historische Gärtnergelände vom Insolvenzverwalter zurück. Somit sind Haus und Gartenanlage, die unter Denkmalschutz stehen und die Gärtnerei als zusammengehöriges Kulturgut wieder verbunden.

2003 Beginn der Gebäude- und Gewächshausanierungen

2004 Bau neuer Anzucht-Foliehäuser mit moderner Klimasteuerung auf 1.000 m²

2005 Neuerrichtung einer Schattenhalle auf 650 m²

2006 Abriss unvollendeter, oder nicht mehr benötigter Arbeits- und Bürogebäude aus der Vorwendezeit

2007 Oktober – Jonas Reif, Absolvent der TU Berlin, Bereich Landschaftsplanung beginnt mit den Arbeiten an diesem Stauden-Kompodium.



Ausschnitt aus Bergenien-Mutterpflanzen 2010

2007 und 2008 Neumodelierung der kompletten Topf-Stellflächen mit Einbau von Entwässerungsrigolen und Beregnungsautomatik. Optimierung der Wegführung nach arbeitswirtschaftlichen Kriterien.

2008 Schaffung weiterer 60 Kundenparkplätze im Eingangsbereich, sowie neuer Mutterpflanzenflächen.

2010 Die Gärtnerei begeht ihr 100-jähriges Jubiläum mit einem großen Ehemaligen-Treffen und veröffentlicht erstmals ihr Stauden-Kompodium.

2010 30.März - Marianne Foerster verstirbt in Potsdam.

2011 Am 18. Februar wird dieses Kompodium mit dem Sonderpreis des Deutschen Gartenbuchpreises ausgezeichnet.

2013 Ehrenpreis in Gold für die beste Leistung im Bereich Stauden auf der Internationalen Gartenbauausstellung in Hamburg.

2014 11. August - der geschäftsführende Gesellschafter Gerd Berthe verstirbt in Potsdam.